



Kinder- und Jugendliteratur im Medienverbund: Grundlagen, Beispiele und Ansätze für den Deutschunterricht

hrsg. von Petra Josting und Klaus Maiwald in Zusammenarbeit mit der AJuM der GEW

Petra Josting / Klaus Maiwald: Einführung: Kinder- und Jugendliteratur im Medienverbund

Teil I: Grundlagen

Bettina Kümmerling-Meibauer: Überschreitung von Mediengrenzen: theoretische und historische Aspekte des Kindermedienverbunds

Intermedialität, Transmedialität, Multimedialität und Hypermedialität sind theoretische Konzepte, die seit Mitte der 1990er Jahre den Diskurs über den Zusammenhang verschiedener Medien bestimmen. Dass sich Medien vermischen und aufeinander Bezug nehmen, zeigt sich bereits seit Ende des 19. Jahrhunderts im Bereich der Kinderkultur. Aktuelle Tendenzen des kinderkulturellen Medienverbundes sind die Angleichung der Darstellungsformen, Kombinationen von Buchmedium und CD-ROM, der Anstieg von Spielzeugartikeln, der Aufschwung von Hörmedien sowie die Hybridisierung beispielsweise im Animationsfilm. Hinsichtlich zukünftiger Entwicklungen könnte die Kommunikationsform MUD (multiuser dungeon) bzw. digital storytelling an Bedeutung gewinnen.

Heinz Hengst: „Buy us all – don’t break up the family“: Stichwort Medienverbund – Im Zirkel des Populären

Die *Superware* ist der kommerzielle Unterhaltungsmedienverbund, mit dem die Kinder von heute konfrontiert sind. Es geht um zweierlei: erstens um die Rolle, die Medienverbundsysteme bei der Integration von Kindern in die globalisierte Populärkultur und in die Konsumwelt insgesamt spielen, und zweitens um die Identifizierung des thematischen Kerns bzw. der typischen Merkmale, um die herum Medienverbundsysteme organisiert werden.

Klaus Maiwald: Ansätze zum Umgang mit dem Medienverbund im (Deutsch-) Unterricht

Cornelia Funkes *Die Wilden Hühner* veranschaulicht den Medienverbund als planvoll erzeugte fiktionale Erlebnis- und Konsumzone. Derartige Medienverbünde sind sowohl eine pädagogische als auch eine ästhetische

Herausforderung. Nicht nur spielen sie eine wichtige Rolle in der Identitätsbildung und Alltagsbewältigung von Kindern und Jugendlichen. Grundlegend wandelt sich in Medienverbänden auch Literatur als kulturelle Praxis. Für den Deutschunterricht öffnet sich damit eine medienerzieherische, vor allem aber eine erweiterte literaturdidaktische Perspektive, etwa mit Blick auf Enkulturation, Leseförderung, literarisches Lernen und Medienreflexion.

Caroline Roth: Crossmedia-Aneignung: Was bringt der Medienmix den Rezipientinnen und Rezipienten?

Zunächst werden die Begriffe *Crossmedia* und *crossmediale Inszenierungen* definiert. Es folgen im zweiten Teil die Beschreibung des Formats *Starmania – The New Generation* (im Folgenden: *Starmania*) und die Darstellung seines crossmedialen Angebots sowie Erläuterungen zur Studie, auf deren Ergebnissen dieser Artikel basiert. Im dritten Teil, dem Hauptteil, wird schließlich der Mehrwert beschrieben, welcher für die Rezipientinnen und Rezipienten mit der Aneignung von *Starmania* in seiner crossmedialen Ausprägung verbunden ist. Gesprächsausschnitte aus qualitativen Interviews sowie von den Jugendlichen angefertigte Zeichnungen dienen als Grundlage meiner Argumentation. Als Gegenpol dazu wird im vierten Teil das Phänomen crossmedialer Inszenierungen auch kritisch in den Blick genommen. Zuletzt werden aus den Forschungsergebnissen Konsequenzen in Hinblick auf mögliche medienpädagogische Interventionen gezogen.

Teil II: Kinder- und Jugendliteratur im Medienverbund

Regina Pantos: Kinder- und Jugendtheater

Seit dem Ende des 15. Jahrhunderts bildete sich in Deutschland ein humanistisch geprägtes Schultheater heraus. Heterogen und vielfältig ist inzwischen das, was gegenwärtig in der Schule oder Jugendarbeit an Theaterspiel angeboten wird. Vor allem an den Grundschulen spielt die Kinderliteratur eine wichtige Rolle; auffallend ist, dass es sich bei den literarischen Vorlagen weitgehend um Klassiker handelt und dass neue, aktuelle Kinder- oder Jugendliteratur selten vorkommt. Die Entwicklung des professionellen Kinder- und Jugendtheaters in Deutschland nach 1945 zeigt, dass neben den Märchen ebenfalls die Kinder- und Jugendliteratur der wichtigste Vorlagenlieferant war und ist.

Ulf Abraham: Kinderfilme

In Medienverbänden sind Filme oft das Leitmedium, das bei Rezipient(innen) den Boden für die anderen Medien bereitet. Auf der Angebotsseite hat es der anspruchsvolle Kinderfilm nicht leicht, sich gegen kommerzielle Verbände und Digitalmedien zu behaupten. Die Nachfrageseite betrifft die Gratifikationen der Nutzer. Angezeigt ist ein unvoreingenommener Blick auf Rezeptionssituationen und -interessen sowie auf das jeweils zugrunde liegende medienästhetische Konzept. Fachdidaktisch zu bedenken ist vor allem das Verhältnis von Lese-

förderung und Medienerziehung. Am Beispiel des Heidi-Stoffes zeigt sich, wie Kinderfilm als Medienverbundphänomen Gegenstand einer Unterrichtseinheit werden könnte.

Petra Wonsowitz: Bilder in Bewegung: Animationsfilme und Literaturadaptionen

Animationsfilme gehören zum festen Bestandteil des Unterhaltungsangebots für Kinder und Jugendliche und nicht zuletzt für Erwachsene, wie etwa die spät am Abend ausgestrahlte Serie *South Park* oder verschiedene *Anime*-Serien auf MTV. Der Beitrag beschäftigt sich mit der Typisierung und dem Prinzip der Animation. Darüber hinaus beleuchtet er in historischer Perspektive die Entwicklung in den USA, in Europa und Japan und gibt Anregungen für die Arbeit mit Animationsfilmen im Unterricht.

Karla Müller: Hörbücher

Hörbücher haben sich über die Vinylschallplatte, die Hörkassette, die CD-ROM und – neuerdings – den MP3-Player entwickelt. Mit den immer leichter zu handhabenden Trägermedien einher ging eine enorme Ausweitung des inhaltlichen Spektrums. Gattungsmäßig lassen sich die Lesung, die Lesung mit Musik, die inszenierte Lesung und das Hörspiel unterscheiden. Vor allem aufgrund der Multimedialität und der Mündlichkeit korrespondiert das Hörbuch mit spezifischen Rezeptionsmustern. Didaktische Begründungen erwachsen aus der Bedeutung des Hörens von Literatur in der frühkindlichen Lesesozialisation. Im schulischen Kontext relevant sind vor allem die Zusammenhänge zwischen Hörbuch und Lesekompetenz, literarischer Kompetenz und Lesemotivation von Bedeutung.

Mette Börder: Hörbuch-Krimis für Kinder

Klassiker der Kinderliteratur sind seit Jahren besonders populär, und es gibt kaum einen Verlag, der sie nicht als Hörbuch anbietet. Der Blick auf das aktuelle Krimi-Angebot für Kinder auf dem Hörbuchmarkt zeigt, dass es sich in den meisten Fällen um klassische Detektivgeschichten handelt, bei der die Aufklärung eines Falles im Mittelpunkt steht: Sie setzen in der Regel bei der Vorgeschichte eines Falls ein, danach folgt in chronologischer Form die Detektion und am Ende die Auflösung des Falls. Anhand unterschiedlicher methodischer Verfahren demonstriert Mette Börder, wie Hörbuch-Krimis im Deutschunterricht der Grundschule sowohl der Leseförderung als auch der Hörerziehung dienen können.

Daniel Ammann: Geschichten zum Mitspielen: Kinder-CD-ROMs

Wenn Geschichten der Kinder- und Jugendliteratur als Hörtexte herauskommen, fürs Kino verfilmt oder als Zeichentrickserie fürs Fernsehen produziert werden,

so handelt es sich dabei um etablierte und weitgehend vertraute Mediengenres und Textsorten. Seit einiger Zeit sind auch Adaptionen für den Computer (Spielgeschichten) auf dem Markt. Wie ist ihre Faszinationskraft zu erklären? Im Gegensatz zu Büchern oder Filmen erlauben sie den Kindern, mit ihren Medienfreunden handelnd in Beziehung zu treten, ihnen beim Bestehen eines Abenteuers und der Lösung von Aufgabenstellungen zu helfen (parasoziale Beziehung). Auch im Unterricht sollten sie einen Platz haben, denn wie traditionelle Erzählmedien können sie gleichermaßen als Unterhaltungs- und Lernangebote betrachtet werden.

Gudrun Marci-Boehnke: global kickers: Die Wilden Fußballkerle als Weltmarke

Seit dem Erscheinen der ersten Bücher im Jahr 2002 habe sich Die Wilden Fußballkerle zu überaus erfolgreichen Medienhelden und zu einem Markenartikel entwickelt. Wenn man Medienkritik als grundlegenden Aspekt der Medienkompetenz auffasst, wird eine Reflexion medienökonomischer Zusammenhänge grundlegend für die gesamte Medienbildung. Diese Zusammenhänge zeigen sich bei den Wilden Fußballkerlen im Zusammenspiel zahlreicher medialer Angebote sowie in zielgerichteten Vermarktungsstrukturen, verästelten Rechteverteilungen und vielfältigen Wertschöpfungsketten. Die pädagogische Thematisierung akzentuiert zunächst diese Angebotsseite, fragt in einem zweiten Schritt aber auch nach dem Mehrwert oder Sinn für die Rezipient(innen).

Teil III: Medienverbände im Deutschunterricht

Natascha Naujok: Begleit- und Anschlusskommunikationen beim Einsatz von kinderliterarischen Spielgeschichten im Deutschunterricht der Grundschule – eine didaktische Herausforderung

Der unterrichtliche Umgang mit *kinderliterarischen Spielgeschichten* stellt für viele Lehrer(innen) noch eine besondere didaktische Herausforderung dar, und auch die didaktische Forschung steckt noch in den Anfängen. Im Rahmen des DFG-Projekts *Medienrezeption und Narration* wurde untersucht, wie Realisierungen des Computereinsatzes in der Unterrichtspraxis aussehen, wie Schüler(innen) und Lehrer(innen) mit Computern und Software umgehen und wie die Medienrezeption in *Begleit- und Anschlusskommunikationen* realisiert wird. Dabei zeigte sich, dass in allen beobachteten Anschlusskommunikationen die Thematisierung von funktionalen Aspekten der Software-Handhabung beziehungsweise von *ludischen* und *interaktiven* gegenüber *narrativen* Elementen von Spielgeschichten dominierte. Speziell die literaturdidaktischen Potenziale von kinderliterarischen Spielgeschichten werden leider noch nicht realisiert.

Klaus Maiwald / Almut Drummer: Medienverbund als Unterrichtsprodukt – Grundschüler(innen) begegnen dem Zauberlehrling

Auch in der Primarstufe sollte das Lesen bereits weiterführen zu einer medienreflexiven ästhetischen Erziehung. In einer Unterrichtssequenz für die 3. Jahrgangsstufe zu Goethes *Zauberlehrling* wird Medialität in dreifacher Hinsicht virulent: Zum einen liegt der fiktionale Stoff in unterschiedlichen Medien bzw. medialen Adaptionen vor. Zweitens wird die Ballade im Textumgang durch verschiedene mediale Präsentationen und produktive Anschlusshandlungen geschleust. Drittens entsteht eine Netzseite als medialer Verbund unterrichtlicher Aktivitäten sowie verschiedener Adaptionen des *Zauberlehrling*-Stoffes, die als eigenes Medienangebot selbst Teil des transmedialen Überlieferungsgeschehens wird.

Anita Schilcher: Der Herr der Diebe (Cornelia Funke): Ein intermedialer Zugang zu einem modernen Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur

Cornelia Funkes *Der Herr der Diebe* kann bereits als moderner Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur gelten. Um auch Hauptschüler(innen) die Möglichkeit zu eröffnen, einen literarisch ansprechenden und umfangreichen Text der ambitionierten Jugendliteratur kennenzulernen, bietet sich für die 5. Jahrgangsstufe ein intermediales Vorgehen an, das Textausschnitte mit Hörbuch, Film und Hörspiel kombiniert. Ziel des Unterrichts ist es, durch genaue Textwahrnehmung die spezifischen Leistungen von Printliteratur zu erkennen, ohne deshalb andere Medien abzuwerten. Die Unterrichtssequenz integriert somit literatur- und mediendidaktische Zielsetzungen.

Barbara Schubert-Felmy / Kristina Schubert: Medienintegrativer Deutschunterricht am Beispiel von Astrid Lindgrens Ronja Räubertochter

Astrid Lindgrens Märchen-Roman Ronja Räubertochter kann gewinnbringend im Medienverbund erschlossen werden. Der Unterrichtsversuch erstreckt sich über einen längeren Zeitraum (5./6. Jahrgangsstufe). Er beginnt mit dem Buch als Leitmedium, es folgen eine Auseinandersetzung mit Filmausschnitten und eine kritische Würdigung eines Theaterspiels. Am Ende der 6. Klasse arbeiten die Lernenden mit Hörkassetten und der CD-ROM. Die Erschließung des Computerspiels über ein dem Lesetagebuch nachempfundenes Spieltagebuch steht dabei im Mittelpunkt. Die Arbeit im Medienverbund trägt nicht nur individuellen Vorlieben Rechnung, sondern führt auch zu einer ästhetischen Sensibilisierung für spezifische mediale Gestaltungsmittel.

Martin Leubner: Sonnenallee: Zur kombinierten Vermittlung von Texterschließungs- und Medienverbund-Kompetenzen (10. Jahrgangsstufe)

Sonnenallee ist ein Medienverbund aus Buch, Kino-Film, Soundtrack, Hörbuch, DVD und Netzseite. Ungeachtet des Erfolgs von Thomas Brussigs Adoleszenz-

romans auch als Schullektüre bietet sich gerade hier ein medienübergreifendes Vorgehen an. Die angedachte Unterrichtseinheit für eine 10. Jahrgangsstufe beinhaltet einen Vergleich von Film und Buch, in dem zugleich Kompetenzen zur Erschließung von erzählenden Texten entwickelt werden. Die kombinierte Förderung von Narrations- und Medienverbundkompetenz im Rahmen einer integrierten Medienerziehung im Literaturunterricht lässt sich in einem Dreischritt aus Filmerschließung, Film-Buch-Vergleich und Beschäftigung mit dem Medienverbund insgesamt anstreben.

Alice Bienk: Kreation eines Medienverbundes im Rahmen der filmischen Umsetzung von Kurzgeschichten von Andreas Steinhöfel in der Sekundarstufe II

Die vorgestellte Unterrichtseinheit wurde geplant und durchgeführt in einem gymnasialen Literaturkurs mit dem Schwerpunkt *Film* im Jahrgang 12. In den vorangegangenen Unterrichtseinheiten des Schuljahres haben sich die Schüler(innen) wechselseitig analytisch mit dem Medium Film und seiner spezifischen Sprache auseinandergesetzt. Im Mittelpunkt steht die Herstellung eines Medienverbundes auf der Basis der *Defender*-Kurzgeschichten von Andreas Steinhöfel: ein und derselbe Plot in Printtext, Storyboard / Comic und audiovisuellem Text.